

nicht zu bewegen, förmlich auf das den inneren Frieden so sehr störende Prinzip des Klassenkampfes zu verzichten und sich Seite an Seite mit den bürgerlichen Parteien zu gemeinsamer Arbeit ohne den Anspruch auf die Vorherrschaft zu stellen. In dem von den Mehrheitssozialisten und Unabhängigen Aktionsprogramm bekennend sich die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands unumwunden zu dem Streben, alle Kräfte des Proletariats zur Erreichung der politischen Macht und zur Verwirklichung des Sozialismus einheitlich im Klassenkampf zusammenzufassen. Das ist klar und zweifellos, so daß sich daran nicht rütteln noch dazwischen legen läßt. Es hätte für die bürgerlichen Parteien zunächst nahe gelegen, auf den mit solcher Klarsicht erzielten Zusammenbruch der beiden sozialistischen Parteien mit einem antisozialistischen Bürgerblock zu antworten. Der Plan einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ist ja auch als bald aufzutauchen, aber die Mehrheit der bürgerlichen Parteien wendet sich gegen den Gedanken, die Sozialdemokratie in solcher Weise zu bekämpfen, daß man allgemein ihren Austritt aus der Regierung und ihr Zurückfallen in die Stellung einer reinen parlamentarischen Oppositionspartei herbeiführen muß. Der ehemalige preussische Ministerpräsident Stresemann hat gerade jetzt wieder Gelegenheit genommen, sich für die große Koalition auszusprechen, mit der Warnung, wenn es sich schon früher als schwerer Fehler herausgestellt habe, daß die Sozialdemokratie nicht zur Mitverantwortung an den staatlichen Geschäften herangezogen wurde, so sei es heute noch viel unklüger, die beiden Parteien, in denen die Arbeiterklasse überwiegend ihre politische Vertretung sehe, von der staatlichen Mitverantwortung fern zu halten. Und gleichzeitig hat der Abg. Dr. Stresemann namens der Deutschen Volkspartei festgenommen erklärt: Einen Bürgerblock gegen die Sozialdemokratie erleben wir nicht. Die Parole „Der Reichsblock, die Volksblock“ lehnen wir ab, aber die Hand dazu zu legen, daß die Gleichberechtigten der nichtsozialistischen Parteien in Deutschland wiederhergestellt wird, sind wir sofort bereit.

Um das gleiche Ziel geht auch der Wahlkampf in Sachsen. Auf bürgerlicher Seite wird man sich wohl nicht leicht in unserer engeren Heimat der Täuschung hinziehen, daß es selbst bei der äußersten Anspannung aller Kräfte gelingen könnte, einen Bundnis zu schließen, dessen Zusammensetzung eine rein bürgerliche Regierung mit vollem Ausschluß der Sozialdemokratie zu rechtfertigen vermöchte. Es kann sich nur darum handeln, die Stellung der bürgerlichen Parteien so zu verwickeln, daß die Sozialdemokratie ihren Versuch, abermals die staatlichen Geschäfte allein zu führen, von vornherein aufgeben muß. Die bürgerliche Gleichberechtigung muß in Sachsen wiedererrungen werden, es muß der stumme Widerstand ein Ende finden, daß in einem Lande, das in seinem gesamten staatlichen und wirtschaftlichen Aufbau überall die Merkmale einer blühenden bürgerlichen Kultur und Weisheit zeigt und das noch heute einen hervorragenden bürgerlichen Charakter trägt, die Fäden des Sozialismus lediglich von sozialistischer Hand gelenkt werden. Die bürgerlichen müssen wieder an der Regierung teilhaben, um eine angemessene Berücksichtigung der bürgerlichen Interessen in der Gesetzgebung zu sichern, und um der gesamten Stellung des sächsischen Bürgertums im öffentlichen Leben den ihm gebührenden Platz an der Sonne zu gewährleisten. Zu dem Zweck sind die Verhandlungen mit der größten verlässlichen Energie darauf einzusetzen, eine bürgerliche Mehrheit zu schaffen, die hart und entschlossen genug ist, um einer aus bürgerlichen und Sozialisten gemischten Regierung ein dauerndes Tafeln zu ermöglichen. Die bürgerliche Seite ist beim Eintritt in diesen Wahlkampf unverkennbar dadurch erleichtert, daß inzwischen die enge Verbindung der beiden sozialistischen Parteien, der demnach die völlige Verschmelzung folgen wird, sich vollzogen hat. Die Stärke dieser sozialistischen Front darf nicht unterschätzt werden. Als unwiderstehliche Forderung erhebt sich daraus für die bürgerlichen Parteien die Notwendigkeit, den Wahlkampf, der nach dem Ausdruck des Ministerpräsidenten und von „harter Kampfstimmung“ beherrscht sein wird, untereinander mit der größten Konsistenz zu führen und alles zu vermeiden, was irgendeine Art von Zersplitterung verursachen könnte. Es sind ja auf bürgerlicher Seite gerade in der Frage der grundsätzlichen Haltung gegenüber der Sozialdemokratie Meinungsverschiedenheiten vorhanden, die sich nicht wieder zu politischen Auseinandersetzungen zwischen Deutschen Nationalen und Sozialdemokraten Anlass geben dürfen. Auf die Erörterung derartiger Meinungsverschiedenheiten im Wahlkampf im höheren bürgerlichen Allgemeininteresse am besten völlig verzichtet werden; zum mindesten ist zu fordern, daß da, wo sich ein Eintrachtspunkt abzeichnet, dieser nicht nur nicht abgelehnt, sondern vielmehr als höchst wertvoll empfunden wird. Die bürgerlichen Parteien müssen sich bei den einzelnen sozialistischen Parteien erkundigen, wenn sie die gemeinsame Sache zu einem gewissen Ende führen wollen. Es ist dringend zu wünschen, daß es auf bürgerlicher Seite ein Minderheitsbündnis geben möge, der auch im Falle des vollen Scheiterns für das obere Drittel der Stunde, für die Einigkeit aller bürgerlichen Meinungen steht, da nur dann das große Ziel einer Wiedererringung des Bürgertums in seine natürlichen Rechte bei der Leitung des sächsischen Staatswesens erreicht werden kann. Die bürgerliche Wahlbewegung wird die Feuerprobe darauf zu bestehen haben, ob sie für die von ihr eingeschlagene politische Aktion reif ist, indem sie sich an dem mit so viel Selbstbewußtsein Energie inszenierten sozialdemokratischen Eintracht ein Beispiel nimmt und unter Ausscheidung aller Trennenden die großen gemeinsamen Gesichtspunkte, die in der bürgerlichen Weltanschauung wurzeln, in den Vordergrund rückt und sie zur Richtschnur des parteipolitischen Verhaltens macht. Das Ergebnis der Gemeindegewahl und Kreisratswahlen in Thüringen ist für die bürgerlichen Elemente in Sachsen ein gutes Beispiel und zugleich ein wichtiger Hinweis, um bei den Verhandlungen den äußersten Nachdruck im Sinne eines von höherer Seite als der Name der Partei organisierten Zusammenwirkens zu entfalten.

Berlin in höchster Finanznot.

(Dramatische Vorgänge unter Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. Sept. Der Berliner Magistrat hat zur Einschränkung der städtischen Ausgaben folgende Sparmaßnahmen beschlossen: 1. Einstellung aller Bau- und Tiefbauarbeiten in der ganzen Verwaltung, bei denen die Arbeiten noch nicht erheblich begonnen haben, ohne Rücksicht darauf, ob das Material schon beschafft ist oder nicht. 2. Schwächere Unterbrechung des Schulunterrichts im Winter zur Ersparrung der in dieser Zeit nötigen Geldeinnahmen. Dafür sollen die Herbstferien wegfallen. 3. Zusammenlegung gering besuchter Oberklassen in den städtischen Schulen.

In der heutigen Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. ein Dringlichkeitsantrag, der gegen die beabsichtigte schwebende Schließung der Schulen im Winter protestiert, ohne Auswirkung einstimmig angenommen. (wtb.)

Bezahlung von Arztrechnungen in Naturalien.

Danke, 14. Sept. Der Arztverein der Stadt Raum- und gibt bekannt, daß die Ärzte künftig von der städtischen Bevölkerung zur Erleichterung der Zahlung ihrer Rechnungen in Naturalien nach dem Preisverzeichnis der Waren werden. Auch die Braunschweiger Ärzte werden laut „Berliner Tageblatt“ von der Landesregierung künftighin die Rechnungen in Naturalien bezahlt verlangen.

Oesterreichische Kartoffelaufkäufer in Landsberg a. W. Berlin, 14. Sept. Die landwirtschaftlichen Organisationen des Kreises Landsberg an der Warthe richteten an die Reichsregierung eine Beschwerde über österreichische Kartoffelaufkäufer, die 800 Mk. je Zentner zahlten.

Kompromißmöglichkeit in der Garantietrife?

Eine neue Regelung in Vorbereitung?

Berlin, 14. Sept. Es wird angenommen, daß die Reparationskommission gar keine einheitliche Entscheidung treffen wird. Man ist der Ansicht, daß noch im Laufe des nächsten Tages und des heutigen Vormittags durch persönliche Verhandlungen der Mitglieder der Reparationskommission mit den in Frage kommenden Kreisen eine Regelung vorbereitet worden ist, die heute offiziell bekanntgegeben werden wird.

Paris, 14. Sept. In hiesigen politischen Kreisen wird mit der Möglichkeit eines Kompromisses in der Frage der Garantien für die deutschen Schatzkassen gerechnet. Die von Deutschland verlangte Prolongation soll gewährt werden, aber nicht auf 18 Monate, sondern auf ein Jahr. Die belgischen, italienischen und englischen Delegierten haben diesem Vorschlag bereits zugestimmt. Man erklärte, daß auch Voltaire diesen Vorschlag billigen wird, um so mehr, als der Wunsch vorherrscht, zur Kräfte im Orient nicht noch eine neue Reparationskrise zu schaffen. Eine Regelung wird von der französischen Regierung, wie man in hiesigen Kreisen erklärt, auch deshalb gewünscht, weil eine neue Reparationskrise das Stimmverhältnis abkommen außerordentlich beeinträchtigen würde.

Dr. Bergmann und Dr. Fischer hatten im Laufe des heutigen Tages eine Reihe privater Besprechungen, u. a. mit Sir John Bradburn, Delacroix, Vemelman, Salva-Nagai und in Vertretung von Louis Dubois, der sich auf Urlaub befindet, mit Maudsley. Morgen findet in Rambouillet ein Ministerrat unter dem Vorsitz Mitterand statt. Infolge der ungenügenden Vertretung der Reparationsverhandlungen hat die Londoner City große Posten französischer Franken auf den Markt geworfen, so daß die französische Valuta sich gegenüber der Mark erheblich vermindert hat. Ferner wurden von London aus im Zusammenhang mit dem englisch-französischen Konflikt in der Orientfrage alle französischen Wertpapiere in so großem Umfange angeboten, daß die Pariser Börse nicht imstande ist, das auf den Markt kommende Material aufzunehmen. Während alle französischen Wertpapiere starke Aufschwünge aufweisen, werden die in Paris gehandelten englischen und amerikanischen Papiere von der Geldflut kaum berührt. In Finanzkreisen erblickt man in diesen Vorgängen einen schließlichen Beweis dafür, daß die englische Hochfinanz ihre angekündigte Absicht, auf Frankreich einen wirtschaftlichen Druck auszuüben, zu verwirklichen beginnt.

Berliner Kabinettsberatungen über die Garantieforderung.

(Dramatische Vorgänge unter Berliner Schriftleitung.) Berlin, 14. Sept. Das Reichskabinettsberathung hat heute vormittag, den Reichsbankpräsidenten Davenheim zu Verhandlungen mit der Bank von England heute abend nach London zu entsenden. Die Verhandlungen sollen sich auf die Frage beziehen, ob die bereits mehrfach erwogene Forderung englischer Banken zur Leistung einer Garantie für die deutschen Schatzwechsel nunmehr praktisch

Ein Aufruf des Kanzlers zur Besonnenheit.

Nochmals erst Brot fürs Volk, dann Reparationen!

Berlin, 14. Sept. Der Deutsche Industrie- und Handelskongress ist heute zusammengetreten. In seiner Begrüßungsrede betonte Präsident Franz v. Mendelssohn, daß unser Volk den Zuständen in Deutschland immer näher komme. Vor der ganzen Welt müsse sich das deutsche Volk heute darüber besorgen, daß durch Besatzungsschikanen im Rheinland und durch die Völkerbundverwaltung im Saargebiet Milliarden unproduktiv verstreut würden, die besser für Reparationszwecke verwendet werden wären. Im Innern des Landes seien heute Notleidendheit und Besonnenheit das Gebot der Stunde. — Darauf ergriff

Reichskanzler Dr. Wirth

das Wort und führte aus: Der heutige Tag unmittelbar nach dem Eintreffen der belgischen Note ist nicht geeignet, um zu den großen politischen Fragen Stellung zu nehmen. Ich will aber darüber mein Bestes tun, daß es eine falsche Methode ist, den Weg dieser politischen Ereignisse mit Krisenherkünften zu beschreiben. Glaubt man, daß die Lösung der großen Reparationsfragen vorbereitet werden könne, wenn wir zu jedem Moment immer wieder in eine inneren und äußeren Krise geraten? Ich denke dabei an gewisse nervöse Spannungen im politischen Leben. Mit politischen Krisen wird man in Deutschland weder innen- noch außenpolitische Probleme lösen. Die Regierung hat ihren bestimmten klaren eindeutigen Weg zu geben. Erweist sich dieser Weg als ungangbar und die Methode als unrichtig, dann ist es Aufgabe des Parlamentes, die Regierung an die Spitze zu stellen, die einen anderen besseren Weg geht. Mit Recht hat der Präsident dieser Tagung zur Besonnenheit gemahnt.

Es ist ein schweres Wort, wenn man einem Volke gegenüber diese Mahnung aussprechen muß, und ich bin herabgekommen, um hier vor den Vertretern aller deutschen Gauen dieses Wort zur Besonnenheit zu sprechen. Dieses Einverständnis auf die tatsächliche Lage, auf die wirtschaftlichen Möglichkeiten, fordern wir von der ganzen Welt, aber auch vom deutschen Volke.

Wie sollen wir in der Welt Verständigung über die großen Fragen der Gegenwart erzielen, wenn es in deutschen Runden nicht möglich ist, über Dinge, die heute keine Hauptfragen sind, zu verständigen?

Jederzeit haben wir die Hand dazu geboten, uns mit den Völkern, den Gemeinden und mit jeder Stelle des Reiches zu verständigen. Hat jemand vielleicht angenommen, daß nach der größten Katastrophe, die das deutsche Volk betroffen hat, sich dieser Vorkurs auf dem Boden von Weimar ohne Schwierigkeiten vollziehen würde?

Diese Forderung nach Verständigung darf niemals von einem ultimativen Tone befeuert sein, sondern von der Erkenntnis, daß das erste was es zu retten gilt, die Einheit des Vaterlandes ist.

Diese Einheit zu wahren, haben wir in der Außenpolitik wahrer Leidenschaft beschränkt und es erreicht nicht nur bei den Völkern, daß gerade die Randgebiete unseres Vaterlandes in der letzten Zeit Belohn der Anhänglichkeit zum Reich nie kaum je zuvor gesehen haben. Wenn wir bereit sind, für die Einheit des Vaterlandes alles zu tun, was in unseren Kräften liegt, dann haben wir die Pflicht, im Innern alle Schmierereien zu überwinden. Wir haben unter Volk mit Brot zu versorgen, es zu befehlen und zu befehlen. Das ist die Aufgabe von Gewerbe und Industrie, wie auch der Regierung.

Erst Brot, dann Reparationen für das deutsche Volk. (Veh. Beifall.) Dieses Wort, das ich vor einiger Zeit gesprochen habe, hat überall Verständnis gefunden, wo die wirtschaftlichen Erregungen den Sieg über die wilden Arbeitslosen davorsetzten haben.

Diese Worte werden aber wirkungslos bleiben, wenn sich im deutschen Volke nicht die politischen Kräfte finden werden, deren Aufgabe es sein wird, sich zur

Belastung haben kann. Nach dem „E. T.“ wird die belgische Note vor dem Abschluß dieser neuen Verhandlungen in London nicht beantwortet werden. — Heute mittag hatte in der Reichskanzlei unter Vorsitz des Reichsfanzlers eine Besprechungsüber die Note der belgischen Regierung stattgefunden. Vom Reichsfinanzministerium nahm auch Staatssekretär Schroeder teil. Das Reichsfinanzministerium steht mit den beiden deutschen Vertretern in Paris in ständiger Fühlung. Eine mit Regierungskreisen in Verbindung stehende Korrespondenz berichtet, daß man in Berliner politischen Kreisen der Entscheidung der Reparationskommission nicht gerade mit Optimismus entgegensteht, andererseits aber habe man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß Belgien doch noch mit sich reden lassen werde. Man dürfe nicht außer acht lassen, daß die belgische Note kein Ultimatum, sondern nur eine der üblichen Aufforderungen zur Zahlung sei. Die Möglichkeit, noch einmal mit belgischen Vertretern zu verhandeln, bestehe also nach wie vor, und deshalb hoffe man auch hier, daß die Berichte der deutschen Delegierten in Paris, die man noch heute erwartet, zu ausfallen werden, daß ein Kompromiß möglich ist.

Ausländische Zahlungsmittel im innerdeutschen Verkehr.

Der Reichswirtschaftsrat fordert Ordnung der Produktion und Wiederherstellung des Bankverkehrs. Berlin, 14. Sept. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich gemeinsam mit dem Finanzpolitischen Ausschuss mit der Frage der Verwendung ausländischer Zahlungsmittel im inländischen Verkehr. Nach längerer Erörterung einigte man sich auf eine einstimmig gefasste Entschließung, in der es heißt: Dem in dem Schreiben des Reichsbankdirektoriums vom 8. März 1922 vertretenen Vorschlag, die Mark im innerdeutschen Verkehr nicht durch fremde Zahlungsmittel zu verdrängen zu lassen, stimmen die Ausschüsse grundätzlich zu. Die Wichtigkeit der Erhaltung der Mark als Zahlungsmittel und die Notwendigkeit, sie als Wertmesser wieder herzustellen, darf nicht dazu führen, durch verwaltungsmäßiges Einwirken in die Zahlungsbeziehungen das Wirtschaftslieben in Gefahr zu bringen. Die Korrektur einzelner Wirtschaftskreise muß vor allem in der Ordnung der Produktion, in der Verzerrung der Wirtschaft, in der Einführung sowie überflüssigen Verbrauches und in der dadurch erreichbaren Verbesserung unserer Zahlungsabläufe gesucht werden. Die erforderlichen Maßnahmen sollen zunächst durch freie Vereinbarungen der an der Erzeugung, am Absatz und am Verbrauch beteiligten Verbände ergreift werden. Die Regierung wird gebeten, auf die Verbände in diesem Sinne einzuwirken und die bestehenden Bestimmungen zur Eindämmung der Abfluge von ausländischen Zahlungsmitteln auf das unbedingt notwendige Maß mit aller Schärfe zur Anwendung zu bringen und nötigenfalls zu ergänzen. Ferner wurde mit 10 gegen 9 Stimmen folgender Antrag Annahme angenommen: Am Interesse unserer wirtschaftlichen Lage ist die Wiederherstellung des Bankverkehrs insoweit erforderlich, daß die Anknüpfung der Kreditinstitute auf die Fälle des eingeleiteten Steuerstrafverfahrens beschränkt wird. Hand in Hand damit hat die Aufhebung des Depotzwanges zu gehen. (W. T. B.)

Überwindung der im Winter drohenden Gefahren zu sammeln. Um im Herbst und im kommenden Winter den Krieg gegen den Hunger zu organisieren, muß das ganze deutsche Volk bereit sein, um mit der Regierung die drohenden großen sozialen Gefahren abzuwehren. Diese Arbeit leisten wir nicht nur für Deutschland allein. Was wir seinerzeit in Weimar getan haben, diese Verfassungspolitik zwischen Proletariat und Bürgerium, war wahres Aufbaugeschehen, eine abwehrende Welle nach Osten und ein Zeichen der politischen Willenskraft des deutschen Volkes nach Westen. Die glückliche Wirtung der Außenpolitik unseres Volkes hängt von der wirtschaftlichen Einsicht unserer Gegner ab.

Man muß schon weit in der Geschichte zurückgehen, bis man auf einen ähnlichen Wahn stößt, wie auf den, ein Volk wie eine Zitrone auszunutzen und dann beiseite zu werfen.

Hauptaufgabe der deutschen Politik war es, Krisen zu vermeiden, um die großen Probleme mit zu lösen. Der Tag der Erkenntnis ist langsam heraufgedämert; aber es ist die Gefahr damit verbunden, daß die Völker, um die es geht, innerlich zusammengebrochen sind, bevor diese Ereignisse in die politische Tat umgesetzt werden. Wir haben die Pflicht, alle staatlichen, moralischen und materiellen Kräfte aufzubieten, um diesen Zusammenbruch unseres Volkes zu verhindern. Pflicht aller Mächte, die am Krise teilgenommen haben, aber es ist, sich an einen Tisch zu setzen, die Frage des wirklichen Friedens zu beraten und die Paragraphen festzusetzen, die einen dauerhaften Frieden bedeuten. (Beifall.) Ich erinnere dabei an die unvergesslichen Worte Rathenaus in Weimar: Pace, Pace, Pace.

Ist der Friede da?

Nein, er ist nicht da. Europa macht heute nur Terminuspolitik vom sünschönen zum sünschönen jedes Monats und schließlich auf den 15. Februar nächsten Jahres. Diese Politik der Termine aber ist die Politik der Divisionen Europas. (Sehr richtig!)

Eine ertüchliche Einigung kann nur aufhauende kommen, wenn die Arbeit der Staatmänner und die Arbeit der Männer der Wirtschaft sich vereinigt. Werden Beiträge gemacht, um die Verbunden Nordfrankreichs zu heilen, ist diese Arbeit durchaus im Sinne der deutschen Politik. Es muß jedoch unsere Aufgabe und die ganz Europas sein, die Welt von den Terminkrisen zu befreien. Hierzu ist erforderlich, daß nicht jedesmal eine internationale Krise bekräftigt wird, wenn die deutsche Regierung angenommen ist, Forderungen zu widersprechen, die uns von unserem Ziel, Leistungen und Leistungsmöglichkeiten zu vereinbaren, entfernt. Wir wollen und müssen mit ruhiger Hand das Ruder auch weiterhin in der Hand behalten. Unter aller Art, unsere Wirtschaftspolitik ist, die Rettung des deutschen Volkes und die Wiederherstellung des Reiches für kommende Generationen.

Der Weg dazu ist nicht Vergewandung des Nationalvermögens, ist nicht Schlemmerel, sondern er ist vielmehr Arbeit, und wenn es sein muß, Mehrarbeit. (Bravo!)

Keine Partei in Deutschland ist Selbstweid. Zur Rettung des Vaterlandes müssen sich vielmehr alle Parteien selbstlos in die Waagschale werfen. Das gilt ebenso für rechts, wie für links, aber besonders für die bürgerlichen Parteien. Am Kampfe um Methoden können sich die Parteien freieren, aber im Kampfe um das Endziel darf kein Politiker sein Leben durch die Hand eines Fanatikers verlieren.

Unser Wahlpruch

soil sein: Das ganze Deutschland soll es sein, denn es gilt die Einheit und Intuitiv Deutschlands zu retten und Deutschlands Wohlfahrt im Laufe der Jahre wieder herbeizuführen. (Starker Beifall.)

Nach der Rede des Reichsfanzlers und einer kurzen Ansprache des Staatssekretärs Dubhoff trat die Versammlung in die Tagesordnung ein.

Englisch-türkischer Kampf um die Meerengen?

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Smirna ist in türkischer Hand. Es fiel durch Umsfassung von Norden und Süden, nachdem vorher die beiden griechischen Ozeereste, die die griechische Front in Kleinasien gebildet hatten, die Nord- und die Südgruppe, fast reiflos mit ihren Führern gefangen genommen worden waren. Mit dem Fall Smyrnas haben die militärischen Operationen gegen die Griechen in Kleinasien ihr Ende erreicht — der Krieg als solcher ist aber noch nicht abgeklungen. Mustafa Kemal-Pascha verlangt die

Wiederherstellung der vollen türkischen Souveränität über die Meerengen.

die Räumung Konstantinopels und die Rückgabe Thraciens einschließlich Adrianopels an die Türkei, Forderungen, gegen die sich England mit Händen und Füßen wehrt, weil sie Lebensfragen für das britische Weltreich bedeuten. Mustafa Kemal-Pascha aber scheint sich entschlossen, seine Forderungen auch gegen den Widerstand Englands durchzusetzen — und es ist zurzeit wohl anzunehmen, daß allein rein militärisch mal mit den Möglichkeiten, die sich aus dieser Lage ergeben, zu befassen.

Mustafa Kemal-Pascha hat bisher die Jone der Meerengen gemieden. Seine Truppen sind von Brussa aus zur Umsfassung der griechischen Nordgruppe und im weiteren Verlauf Smyrnas in südwestlicher Richtung abgezogen. Nun aber hat er die Hände frei gegen Konstantinopel und Thracien. Dort stehen noch immer griechische Divisionen in einer Stärke von etwa 40000 Mann unter dem Kommando des Generals Blachopoulos vor Tschatalja, die zwar im Hinblick auf den Zusammenbruch in Kleinasien zurückgezogen werden, mit denen Mustafa Kemal-Pascha aber in jedem Falle rechnen muß. Die erfolgreichste und beste Operation zur Befreiung Thraciens und Konstantinopels ist für ihn deshalb der Einbruch in Thracien über die Dardanellen hinweg bis Gallipoli, um vor allen Dingen so schnell wie möglich das Nordufer der Dardanellen und von dort aus die einzige Rückzugsstraße der in Thracien befindlichen griechischen Truppen, die Bahn Adrianopel-Dimitofa-Saloniki, in die Hand zu bekommen. Gelingt dieses — und alles spricht dafür, daß es gelingen wird — dann sind auch die Divisionen des Generals Blachopoulos gefangen, denn sie können weder durch die Dardanellen noch über Vardar zurück, dann ist das Griechische Heer bis auf den letzten Mann vernichtet und dann sind auch Konstantinopel und Adrianopel ohne weiteres in türkischer Hand.

Der einzige Widerstand, der Mustafa Kemal-Pascha bei Ausführung dieser Operation drohen würde, wäre England, das dieser Tatsache nunmehr auch dadurch offen Ausdruck gegeben hat, daß es die Stadt Vlahia am Eingang der Dardanellen und damit einen Ort, wenn auch nur durch zwei Kompanien, so doch immerhin besetzt hat, der bei Bewerterstellung eines türkischen Heeres über die Dardanellen unter allen Umständen in türkischer Hand sein muß. England verfügt an den Meerengen bzw. vor Smirna über seine Mittelmeerflotte und außerdem bei Konstantinopel über Landstreitkräfte in Stärke von etwa 12000 Mann, zu deren Oberbefehlshaber es neuerdings im Hinblick auf seine gefährdete Stellung an den Meerengen den Kommandanten von Malta, den Feldmarschall Blumer, ernannt hat. Mit seiner Flotte und mit diesen Landkräften, die noch dazu größtenteils aus indischen Truppen bestehen,

wird England ein Eindringen der türkisch-nationalistischen Streitkräfte über die Dardanellen hinweg nach Thracien hinein ebensowenig verhindern können, wie einen Vormarsch Mustafa Kemal-Paschas zu Lande auf Konstantinopel. Für einen

Uebergang Mustafa Kemal-Paschas über die Dardanellen können nur die sogenannten „mittleren Dardanellen“, d. h. das Stück zwischen Kild-Bahr und Tschanakkale im Westen und Gallipoli und Karpasli im Osten in Frage. Dort ist die Wasserstraße bei einer durchschnittlichen Breite von kaum drei Kilometer, an den Engpässen von 1,5 Kilometer am engsten, und da die Strömung nur sehr gering ist, am leichtesten gegen einwärtige Wegwirkungen der englischen Flotte zu sperren, wofür in erster Linie schwere Artillerie, die in dem bergigen Gelände des asiatischen Ufers unabhängig von den größtenteils nach dem Krieges zerstreuten Befestigungen die besten Batteriestellungen findet, und dann Flugzeuge in Betracht kommen. Ueber beide Waffen aber verfügt Mustafa Kemal-Pascha besonders nach der in Kleinasien gemachten Beute in mehr wie ausreichendem Maße. Die Engländer wissen aus den Erfahrungen des Jahres 1915 was es heißt, in einer solchen Lage mit Kriegsschiffen allein einen noch kampffähigen Landgegner bekämpfen zu wollen.

Kann England also einen türkischen Uebergang über die Dardanellen und einen Einbruch nach Thracien hinein nicht verhindern, so kann andererseits Mustafa Kemal-Pascha den Engländern aber an einer anderen Stelle höchst unangenehm werden — in Mesopotamien. Dieses liegt offen vor ihm und ist mit den 9 bis 10 englischen Bataillonen und den Fliegerkräften, die die englische Besatzung bilden, gegenüber zwei vom Taurus aus den Euphrat und von Kurdistan den Tigris abwärts vordringenden türkischen Gruppen einfach nicht zu halten. So schwierig ein derartiges Unternehmen, wie es in ähnlicher Weise im Herbst 1917 zur Wiedernahme von Bagdad geplant war, so wenig schwierig dürfte es diesmal sein. Die Hauptschwierigkeit von damals — die den Türken feindlich gesinnte Haltung der Araber und die daraus sich ergebende schwierige Versorgung der in Mesopotamien kämpfenden türkischen Truppen — fällt diesmal weg. Die dortigen Araber haben die Segnungen der englischen Herrschaft kennen gelernt und dürften diesmal gemeinsame Sache mit den Türken gegen die Engländer machen. Ganz unabweisbar aber würde Mustafa Kemal-Pascha bei einem Angriff auf Mesopotamien die Unterstützung des im Innern Arabiens stehenden Araberführers Ibn Saud, dem Herrn des Reiches, finden, der unter dem Einfluß der Franzosen steht, mit dem König des Reiches und seinen beiden Söhnen, den Emiren Faisal und Abdulkad, auf Leben und Tod verurteilt ist, und durch Angriff von der Flanke auf das südliche Irak die türkische Operation hervorragend unterstützen kann. Mustafa Kemal-Pascha braucht also den Vormarsch auf Konstantinopel, die Meerengen und Thracien nicht zu scheuen. Bei frischeren Verwilligungen mit England würden alle Chancen auf Seiten der Türken, gar keine aber auf Seiten der Engländer stehen. Das Ansehen Englands im Orient und im Islam ist dahin. Es hat die Vorherrschaft über diesen endgültig an Frankreich abgegeben.

Vertikales und Sächsisches.

Verkaufliche der Polizei am 1. Oktober.

Nachdem der Landtag in seiner Sitzung vom 18. Juli durch Annahme des Haushaltsplanes die erforderlichen Grundlagen geschaffen hat, hat das Gesamtministerium beschlossen, daß ab 1. Oktober die Kriminalpolizei im ganzen Lande und die Ordnungspolizei, wie in Dresden, so auch in Leipzig, Chemnitz und Plauen auf den Staat übernommen wird. Die Abfertigung, auch in Jütlitz und Zittau die Ordnungspolizei zu verstaatlichen, hat vorläufig zurückgestellt werden müssen, weil hierüber noch Verhandlungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission geführt werden müssen.

Gegen die Entschiffung der sächsischen Schienen.

Am 11. September trafen in Dresden die Vorstände und Vertreter der evangelischen Vereine und Verbände Sachsens zusammen. Es wurde der sofortige Zusammenschluß aller evangelischen Kreise Sachsens zur Verteidigung der christlichen Schule nach Artikel 174 der Reichsverfassung beschlossen und ein Abwehr-Ausschuß eingesetzt, der mit der Einleitung und der Ausführung der beschlossenen Abwehrmaßnahmen beauftragt wurde. Die Geschäftsstelle befindet sich in Dresden-N., Ferdinandsstraße 19, 2, wohin Beitrittsklagen, Verträge und Anfragen gerichtet werden können. Anschrift: Abwehr-Ausschuß der evangelischen Vereine und Verbände Sachsens.

Deutscher Evangelischer Gemeindegang

Landesversammlung in Vöben. Der zweite Tag wurde eröffnet durch eine Andacht des Rev. Kirchenrats Dr. Rosenkrantz, Vöben, über das Wort Psalm 100, 28: „Freuden sie, so segne du! In der darauffolgenden Hauptversammlung legte der Schriftführer des Gemeindeganges, Pfarrer Schröder, Dresden, den Jahresbericht ab, der ein Zeugnis von der reichen und lebensvollen Arbeit des Gemeindeganges war. Eine erfreuliche Aufwärtsbewegung kennzeichnet die letzten Jahre und läßt sich unter der Not der Zeit, die alle Kultur, jedenfalls alles geistige Leben aufs äußerste erschwere, einen frohen Blick in die Zukunft offen. In a. h. ob er die verständnisvolle entgegenkommende Mitarbeit der Tagespresse hervor. Von Schatzmeister Friedrich Wiedemann, Dresden, erstattete Massenbericht über einen Blick in die wachsenden Aufgaben und Mühen. Unter großer Bewegung der Anwesenden und in eigener tiefer Bewegung legte Oberkirchenrat D. Cordes den Vorschlag der Landesgruppe nieder, da er gezwungen sei, bei seiner immer wachsenden Arbeit sich auf die ihm unbedingt gewiesenen und unabweisbaren stetig wachsenden Aufgaben zurückzuziehen. In seiner Stelle wurde Exz. Staatsminister a. D. Dr. Schröder, Dresden, einstimmig gewählt. Dieser übernahm den Vorsitz mit Worten des Dankes und verbandte den mit lebhaftester Zustimmung angenommenen Beschluß des Landesvorstandes, D. Cordes zum Ehrenvorsitzenden der Landesgruppe des Gemeindeganges zu ernennen. Bei der Frage der Arbeitsgemeinschaften gab der Gemeindegang seiner ersten Sorge Ausdruck, es möchten durch Ueberorganisation vorhandene Kräfte erschöpft und verendet werden; er hat den ersten Willen, immer aufs neue die gemeinsamen Kräfte zu wirklicher lebensvoller Arbeit zu sammeln. In den Landesvorstand wurden zwei neue Mitglieder hinzugewählt; auch wurde ihm ein Landesbeitrag zugeordnet.

Die Frage: „Was hat die Herrnhuter Gemeinde für den Aufbau seiner Gemeinden zu tun?“ griff D. theol. Reichel, Herrnhut, an. Pfarrer Wiedner, Leipzig, widmete sich dem Problem der Führerverpflichtungen. Er führte u. a. aus: Es müsse eine ganz neuartige Schulung der Führer gefordert werden. Philosophische gründliche Schulung für den Kampf gegen die Gegenwart und eine neue Einteilung des Studiums. Die Aussprache über diesen Vortrag war besonders lebendig. Dabei wies Exzellenz Schröder auf das überaus freundliche Verhältnis des alten Staates zur Kirche rühmend hin und D. Cordes entwickelte eigene Gedanken, die sowohl ein pflichtmäßiges Dienstjahr des jungen Theologen als eine innerliche Weiterbildung des Geistlichen im Amt betrafen. Den letzten Vortrag der Tagung hielt Pfarrer W. J. Schröder über das Thema: „Deutscher evangelischer Predigtstand, ein Dienst an den Predigern und an den Gemeinden“.

Für die Landesversammlung des nächsten Jahres wurde eine Einladung aus Plauen i. V. mit Dank angenommen. Die Tagung wurde nach Dankworten des Ortsauschusses Vöben durch den Vorsitzenden des Ortsauschusses, Pfarrer vrim, Wallenstein geschlossen.

Bedeutende Erhöhung der Milchpreise.

Auf Grund der vom Milchwirtschaftlichen Landesverband Sachsen für die Zeit vom 16. bis 30. September vorgeschlagenen Regelung der Milchzuckerpreise ist der Kleinhandelspreis für das Liter Vollmilch ab 18. September 1922 für Dresden auf 31 Pf. ab Vöden und auf 31,40 Pf. frei Haus bzw. ab Wagen festgesetzt worden.

Die Friedensbedingungen der Türkei.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.) Paris, 14. Sept. Dem „Antirassenant“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die femalistische Regierung antwortete noch nicht auf den griechischen Botschaftsbesuch. Man nimmt an, daß die Griechenlands sehr scharfe Botschaftsbesuchbedingungen und die Uebergabe eines Teiles des Kriegsmaterials auferlegt werden. Die femalistische Regierung wünscht ferner, mit Griechenland direkte Präliminarien zu unterzeichnen. Für Ägypten, Syrien und Samos wird Autonomie gefordert, ferner die Uebergabe der kleinen Inseln. Thracien soll ein autonomer Staat werden. Das Stadtgebiet von Adrianopel soll an die Türkei fallen. Ob die Auslieferung der griechischen Flotte verlangt wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls werden zwei Milliarden Franken für den angerichteten Schaden verlangt.

Der Mohammedanismus in Indien und die türkischen Siege.

London, 14. Sept. Einer Blättermeldung zufolge werden die türkischen Siege von den Mohammedanern in ganz Indien gefeiert. Mohammedanische Mitglieder des indischen Staatsrates und der gesetzgebenden Versammlung haben Telegramme an Lord George und den Vizekönig geschickt, in denen sie dringend ersuchen, die augenblickliche Gelegenheit zu benutzen, um eine Vereinigung zwischen dem britischen Reiche und der mohammedanischen Welt zustande zu bringen. Sie hielten es für

wesentlich, daß Thracien mit Einschluß von Adrianopel, Konstantinopel und der Meerengen dem türkischen Reiche zurückkehren würden. (W. T. B.)

Ein französischer Militärinspektor in Stambul.

Paris, 14. Sept. Wie der „Matin“ meldet, begibt sich Marschall Grench, der zur Teilnahme an der Feier der Varneschlacht nach Paris gekommen ist, als Militärinspektor nach Konstantinopel. (W. T. B.)

Ein französischer Kabinettsrat.

Paris, 14. Sept. Heute morgen wurde ein Ministerat in Rambouillet abgehalten, in dem Millerand den Vorsitz führte. Poincaré erstattete seinen Kollegen Bericht über die auswärtige Lage und berichtete unter anderem über die nach dem Willingen der deutsch-belgischen Botschafter gegebene Richtlinie. Letztere wurden einräumig angenommen. Weiter be sprach dann Poincaré die Ereignisse in Kleinasien. Der Ministerat hat Beschlüsse ausgearbeitet, um zu versuchen, im Orient einen dauernden Frieden herzustellen. Der Präsident der Reparationskommission Dubois ist mittags in Rambouillet eingetroffen, um sich mit Poincaré zu unterhalten. (W. T. B.)

Portugiesischer Beschlagnahmeverzicht.

Berlin, 14. Sept. Nachrichten aus Lissabon zufolge hat das portugiesische Parlament auf das Recht verzichtet, in Anwendung des Paragraphen 18 der Anlage II des Teiles VIII des Vertrag von Versailles deutsches Privatgut, das nach Inkrafttreten des Friedensvertrages nach Portugal gelangt ist, zu beschlagnahmen. (W. T. B.)

Berdis „Othello“ im Opernhaus.

Neueinführung am 14. September 1922.

Das „Othello“ der Dresdner Oper wieder einen „großen Abend“ bringen werde, war vorauszusetzen. Die erste Neueinführung unter dem neuen Generalmusikdirektor, die Seltenheit des Jahrzehntes nicht mehr gehörten berühmten Werkes, die Besetzung der Titelrolle mit einem sehr namhaften Gast: das waren Momente, die von vornherein dem Abend gehobene Stimmung verleihen mußten. Aber über diese mehr äußeren Reize hinaus lösten auch die eigentlichen künstlerischen Werte der Oper wie ihrer Wiedergabe schmerzhafte Wirkung aus. Fritz Busch hat von Anfang an so stark sein deutsches Künstlerium betont, daß er mit gutem Glauben nun auch einmal für ein fremdnationales Werk eingetreten durfte. Zumal für ein, das, wie „Othello“, ein ausländischen Gelingen des deutschen Musikdramas zählt. Für uns hat ja freilich „Othello“ den problematischen Charakter, den er als „Bardi-Oper im Wagner-Stil“ ebenfalls trug, längst verloren. Auch die Sentimentalität, das glatte Temperamentswert von einem Herundschlagjahrigen geschaffen ward, ist uns zur nebensächlichen historischen Wertwürdigkeit herabgesunken. Wir empfinden an einem Abend, wie dem eben erlebten, losgerissen, absolute, neutrale, reflexionslose Eindrücke. Was uns da „Othello“ ist? Eine in farbenfalle, heißblütige Schönheit getauchte italienische Oper, deren Willen zur dramatischen Form wir gerne erkennen. Aber es war doch kein Zufall, daß der allerhöchste Befehl des Abends nach dem Rachequett des Othello und Jago am Ende des zweiten Aktes losbrach; denn die unmittelbare Wirkung, zum mindesten in der ersten Hälfte der Oper, geht doch schließlich von diesen an den uralten italienischen alten Verdi gemahnenden „Nummern“ aus: dem wunderbaren Liebesduett, dem dämonischen Credo des Jago, dem Abschiedsang des Othello und eben dem Rachequett — um die glanzvollsten zu nennen. Der dritte Akt mit seinem Vereinstspielen der Haupt- und Staatsaktion ist dann überhaupt fast nur musikalisch untermaltes Theater. In der wunderbaren Stimmungsmalerei des letzten freilich triumphiert doch endgültig das wirkliche Musikdrama und entläßt im Sinne harter Erschütterung.

Zumal bei so glänzender Aufführung. Der Abend hatte für uns nur einen Schatten: das war das Bühnenbild. Berdis „Othello“ mit halb expressivistischen Dekorationen? Indisutabel für uns. Warum soll morgen noch erklärt werden. Zum Glück haben die sonstigen Eindrücke über die Verklärung weg. Busch als Dirigent: großartig! Orchesterpracht, Ausarbeitung, Abtönung wie gewöhnlich; aber er brachte auch das italienische Trio mit

einer an Verlos-Aufführungen gemahnenden Raffigkeit des Klanges und dynamischen Unterchieden, die das ppp und ff ff des Italiensers wirklich zur Erscheinung brachten. Schubert als „Othello“ lobenswert! Der Künstler hat entwickelt, seit wir vor drei Jahren seinen damals noch recht farblosen Vortrag hörten. Eine Riesenstimme, männlich, tonor über's Orchester hinausleuchtend. Eine Darstellungsart, die unmittelbares Erlebnis schafft. Ein Held, den sprunghaft ausfordernde Leidenschaft zum Barbaren macht und der doch eigentlich das Herz eines Kindes besitzt. So erkant und „Othello“ durch Schubert. Und Busch war der würdige „Hänsel seiner Wahrenschaft“: ein klug abwechselnder, flüsternder, schmeichelnder, drohender Dämon des Bösen mit einem alles vermögenden Prachtorgan. Eliza Stäner: eine Aristokratin, nein, eine Madonna, herabgesehen aus einem Bild von Botticelli; hinreichend in der lichten Unschuld ihres Märtyrertums. Einige lebendige Charaktere ringum und mustaltlich vorreffliche Eindrücke. Von alledem wird morgen noch zu sprechen sein. Ob der Veisfall inswischen überhaupt schon aufgeführt hat? Er rohte am Ende des Abends, daß ein Ende nicht abzusehen war. Die Aufführung dauerte aber auch ohnedies fast eine Stunde über die angegebene Zeit. Eugen Schmitz.

Erkaufführung im Schauspielhaus.

Im Schauspielhaus hat man am Donnerstag eine Komödie von Max Roth Improvisationen im „Juni“ zum ersten Male aufgeführt und damit einen ungewöhnlich starken Erfolg erzielt. Eine neuer Name und auch ein neuer Welt. Im März dieses Jahres hat das Münchner Residenztheater das Stück des unbekanntes Mannes uraufgeführt und Dresden folgt als zweite Bühne. Es steht Rolle in dem Stück, Jugend und spielerischer Geist. Es ist, ohne tendenziöse Absicht, eine Komödie für Menschen von heute, eine Jektüre ohne Bitterkeit, ein gewisses Spiel zwischen alter und neuer Zeit, aber das der historische Glaube an die wehenden Fäden des Verdens“ liegt. Verknüpfendes Aristokratentum prallt zusammen mit amerikanischem Geldimperialisismus, aber die freien Menschen, der Abenteuer und der Künstler, triumphieren am Ende über den Willkürdär. Es ist das lodende Märchen unserer Tage für alle Anti-Mannschaften. Man sieht einen freien, jugendlichen, spottlustigen, aber nicht böhmischen, vielmehr positiven und überlegenen Sinn des Dichters. Alles bleibt Spiel und Komödie, phantastisch und unterhaltend, auch wo die innerste Tragik des Weltactes aufblüht. Man kann wohl hier einmal an Weidling, da an Georg Kaiser denken, aber der frische, seltene Ton des Stückes ist eigen und neu.

Nicht überall ist dramatische Gestaltung, es findet sich auch mancherlei nur Gedrehtes, aber glänzende Rollen und Typen täuschen und tragen darüber hinweg. Ponto als improvisierender Mime, Meyer als Geldkönig, Lindner als freitheitstüchtiger Abenteuer und die Weltkretze als greise Pirkin aus einer verlorenen Welt fanden mit feinsten Gestalten im Vordergrund der Aufführung, für die ich als Spielleiter den rechten Ton gefunden hatte. Nach allen Akten war der Veisfall sehr lebhaft und am Schluß erschienen alle Mitwirkenden oft an der Rampe. Eingebendres folgt. F. Z.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Dröhen und Gurdile“ (1/2). Schauspielhaus: „Schlud und Jau“ (1/2). Neustädter Schauspielhaus: „Liebel“, „Der grüne Kadabu“ (1/2). Residenz-Theater: „Die Räuber von Davos“ (1/2).

† Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus. Morgen, Sonnabend (1/2): „Der Mann im Mond“ mit Robert Büssel, Elisabeth Reibberg, Danna Lange, Mira Stephan, Helene Jung, Elsefriede Habertorn, Richard Zander, Ludwiga Ermold. Musikalische Leitung: Hermann Kupschad. Spielleitung: Georg Hartmann. Sämtliche Plätze müssen vor Beginn der Vorstellung eingenommen werden!

Schauspielhaus. Morgen, Sonnabend (1/2), wird das Drama „Nenfeld“ von Walter Hasenclever, dessen Uraufführung in der Spielzeit 1920/21 stattfand, wieder in den Spielplan aufgenommen. Die beiden Rollen des Stückes werden wie früher von Alice Berden und W. B. Nib gespielt. Spielleitung: W. B. Nib.

† Mitteilung des Neubäder Schauspielhauses. Schützlers Groteske „Der grüne Kadabu“ wird aus künstlerischen Gründen mit dem Schauspiel „Liebel“ zusammen nur noch am Freitag und Sonntag dieser Woche gegeben.

† Der Hollandfahrt des Kreuzhorns liegt folgender Reiseplan zu Grunde: Es finden Konzerte statt: am 20. September in Utrecht (Burfers); 22. September Leiden (Ware-Kerk); 24. September Jaandam; 26. September Haarlem (Grootse Kerk); 28. September Naardem-Bussum (St. Baro-Kerk); 30. September Amsterdam (Konzertgebou, Grootse Zaal); 2. Oktober Haag (Gedou voor Kunst en Wetenschappen); 4. Oktober Rotterdam (Grootse Laurentskerk); 6. Oktober Arnheim (Nutsfacrum, Grootse Zaal); 8. Oktober Dortmund (Reinoldikirche); 11. Oktober Darmen (Zaal der Stadthalle). Mitwirkende sind: Kirchenmusik-

Nr. 424 Dresdner Nachrichten Freitag, 15. September 1922 Seite 3

25. Stadtverordneten-Sitzung.

Dresden, den 14. September 1922.

St. V. Berndt (Dem.) stellt den Antrag, darauf hinzuwirken, daß die Wohnungsbaubauabgabe durch Zuschlag zur Einkommensteuer aufgebracht werde. St. V. Thierfelder (D.M.) weist darauf hin, daß auch die Allerhöchsten belastet werden. Die Wohnungsnot würde aber damit nicht beseitigt. Bürgermeister Nigglich ist der Meinung, daß man, wenn man die Selbstverwaltung in Rechnung zieht, die Abgabe nicht als eine so außerordentliche Belastung bezeichnen könne. Man solle auch an das Geld der Wohnungslosen denken. St. V. Schrapel (Kom.) beantragt, die Abgabe erst von 900 M. an zu erhöhen.

Die Ausschussvorschlüsse werden gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen. Der Antrag Berndt wird einstimmig angenommen. Der Antrag Schrapel gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Vom Vagerhalter Richard V. A. der an Stelle des ausgeschiedenen St. V. Kühn I in das Kollegium einberufen worden ist, liegt ein Schreiben vor, worin er die Übernahme des Mandats aus Gesundheitsrücksichten ablehnt. Das Kollegium beschließt, die Ablehnungsgründe anzuerkennen und den Vorgesetzten von der Übernahme des Stadtverordnetenmandats zu entbinden. Der nächste auf der Liste der Mehrheitssozialdemokratie ist der Bademeister Paul Berthold.

Die Steuerläge für Lichtspieltheater. Abweichend von der Ratsvorlage beschließt das Kollegium, die normalen Steuerläge für kinematographische Vorstellungen um 50 Prozent nicht nur für Eintrittspreise bis zu 6 Mark, sondern für solche bis einschließlich 80 Mark — nicht 25 Mark, wie der Rat vorschlägt — vom 1. Oktober ab vorzunehmen.

Als städtische Beihilfen werden den Dresdner Jungmuskeln nach einem Berichte des St. V. Runglich (D.M.), den dieser im Auftrage des Finanzausschusses erstattet, insgesamt 71 900 Mark bewilligt.

Berechnung der Gas- und Strompreise. Das Kollegium behandelt darauf einen Antrag des St. V. Eichler (Dem.), den Verwaltungsrat der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke zu eruchen, die einzelnen Erhöhungen der Gas- und Strompreise erst von den nach dem jeweiligen Bekanntmachungen beginnenden Einhebungsperioden ab zu berechnen. In der Aussprache kommt von der Mehrheit der Redner zum Ausdruck, daß das jetzige System der Einhebung eine Ungerechtigkeit bedeute. St. V. Paul (D.M.) betont, daß der Verwaltungsrat, dem er angehöre, sich mit dieser Frage schon oft beschäftigt, aber noch keinen geeigneten Weg gefunden habe. Stadtbaurat Wahl erklärt, daß alle Anregungen des Kollegiums im Verwaltungsrat sorgfältig behandelt werden. Gegen acht Stimmen wird der Antrag Eichler zum Beschluß erhoben.

Schluß der öffentlichen Sitzung 1/2 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Wetterlage in Europa am 14. September 1922, 7 Uhr abends.

Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temperatur	Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temperatur
Berlin	SW 3 mäßig	+11	11	St. Petersburg	SW 3 mäßig	+10	10
Warschau	SW 3 mäßig	+11	11	London	SW 3 mäßig	+11	11
Amsterdam	SW 3 mäßig	+11	11	Paris	SW 3 mäßig	+11	11
Brüssel	SW 3 mäßig	+11	11	Madrid	SW 3 mäßig	+11	11
Lissabon	SW 3 mäßig	+11	11	Algier	SW 3 mäßig	+11	11
Tunis	SW 3 mäßig	+11	11	Konstantinopel	SW 3 mäßig	+11	11
Jerusalem	SW 3 mäßig	+11	11	Bagdad	SW 3 mäßig	+11	11
Teheran	SW 3 mäßig	+11	11	Delhi	SW 3 mäßig	+11	11
Kalkutta	SW 3 mäßig	+11	11	Manila	SW 3 mäßig	+11	11
Singapur	SW 3 mäßig	+11	11	Batavia	SW 3 mäßig	+11	11
Sourabaya	SW 3 mäßig	+11	11	Soerabaya	SW 3 mäßig	+11	11
Yokohama	SW 3 mäßig	+11	11	Kobe	SW 3 mäßig	+11	11
Osaka	SW 3 mäßig	+11	11	Kyoto	SW 3 mäßig	+11	11
Kanton	SW 3 mäßig	+11	11	Peking	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Budapest	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Warschau	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW 3 mäßig	+11	11
Prag	SW 3 mäßig	+11	11	Brno	SW 3 mäßig	+11	11
Wien	SW 3 mäßig	+11	11	Prag	SW 3 mäßig	+11	11
Brno	SW 3 mäßig	+11	11	Wien	SW		

Die Samariter der Sächsischen Schweiz.

Gefahren birgt der Bergsport. In geläuteter Weise betrieben, lassen sich seine Begleitergebnisse auf ein Mindestmaß einschränken. Pflege des Sportes in dieser Weise ist eine selbstlose Hilfe in Not eine andere Aufgabe des Sächsischen Bergsteiger-Bundes.

Mit diesem 2. Jahresturnus hat der Sächsische Bergsteiger-Bund wiederum eine sehr treuer Bergsteigervereine herangebildet, die im Notfall jedem Besucher unseres Berglandes hilfreich und die Arme arretiert.

Pferdesport.

- 1. Trabrennen (1000 m). 2. Galopprennen (1000 m). 3. Trabrennen (1000 m). 4. Galopprennen (1000 m). 5. Trabrennen (1000 m). 6. Galopprennen (1000 m).

Dresdner Dreifach-Rennen (etwa 140 Kilometer) am Sonntag, den 24. September.

An Auszeichnung der sächsischen Einheitsfahrer der Dresdner Dreifach-Rennen 1922 durch Mitglieder der Deutschen Radfahrer Union, Erlangerer Dreifach-Rennen die drei größten Dreifach-Rennen.

Am gleichen Tage findet auch das 8. Dresdner Jugendrennen für die sächsischen Radfahrer im Alter von 14 bis 18 Jahren auf der Strecke Dresden (Bahnhof Wöllnitz) - Bohren und zurück nach Dresden (Bahnhof Wöllnitz) über 30 Kilometer statt.

Radfahrer-Verein „Schwalbe“ (S. H. H.). Am vergangenen Sonntag wurde auf der Strecke Bohren-Wöllnitz-Wöllnitz-Wöllnitz unter Vorsitz des Vorsitzenden H. H. H. über 30 Kilometer gefahren.

Sächsischer Radfahrer-Bund. Der Bezirk Dresden veranstaltet am kommenden Sonntag eine Wanderradfahrt nach Stolpen.

Turnen. Dresdner Turn- und Sportverein von 1887. Am Sonntag wandern sämtliche Abteilungen des Vereines auf verschiedenen Wegen mit dem Endziel Reichen.

Auswahl-Fußballspiele im Gau Ostschlesien. Am Sonntag, den 24. d. M. finden auf dem Sportplatz des Dresdner Sportvereins Ostschlesien und der Dresdner Spielvereinigung ein

- Richter (S. M.) Weber (S. M.) Richter (S. M.) Richter (S. M.) Richter (S. M.) Richter (S. M.) Richter (S. M.) Richter (S. M.) Richter (S. M.) Richter (S. M.) Richter (S. M.)

Erstklassige Fußballspiele im Gau Ostschlesien. Am Sonntag, den 24. d. M. finden auf dem Sportplatz des Dresdner Sportvereins Ostschlesien und der Dresdner Spielvereinigung ein

Sportvereine. Der Dresdner Sportverein von 1887. Am Sonntag, den 24. d. M. finden auf dem Sportplatz des Dresdner Sportvereins Ostschlesien und der Dresdner Spielvereinigung ein

Kreuzfahrtsport. Automobilistische Manöverfahrten der Adler-Wagen in Bad Müritzen. Am Sonntag, den 24. d. M. finden auf dem Sportplatz des Dresdner Sportvereins Ostschlesien und der Dresdner Spielvereinigung ein

Verchiedenes. Sportklub „Alliana“ in Dresden. Die Direction der „Alliana“, Verleiderung des Alliana-Gesellschaft, Zweigabteilung Dresden, hat für ihre Damen und Dameninnen einen Sportklub errichtet.

Vereinskalender. Anstandslos. Am Sonntag, den 24. d. M. finden auf dem Sportplatz des Dresdner Sportvereins Ostschlesien und der Dresdner Spielvereinigung ein

Bestnahme raffinierter Kreditbriefschwindler. Mitte August waren in Leipzig 19 Postämter durch gefälschte Kreditbriefe erheblich geschädigt worden.

Prozess wegen der „Geheimnisse der Weisen von Zion“. Vor der Strafkammer des Landgerichts III in Berlin wird sich demnach der Herausgeber der bekannten Broschüre „Die Geheimnisse der Weisen von Zion“, Hauptmann a. D. Ludwig Müller, genannt v. Hausen alias Gottfried zur Beel wegen Verleumdung des Judenkenner Emil Rathenau, des Vaters des ermordeten Reichsaussenministers, zu verantworten haben.

Das verhängte Geschenk. Man schreibt uns: Das Zollamt lud mich ein. Vom Ausland war eine Erbschaft in Gestalt einer Flasche Cognac für mich eingetroffen. Als Stärkungsmittel. Der Zollbeamte schenkt mir eine leibtragende Biene. Tann rechnet er: 1. Zoll Mt. 4872, 2. Monopolausgleich Mt. 64,40.

Die Operation auf der Strafe. In einer Londoner Strafe wurde kürzlich ein Junge von einem Automobil überfahren, wobei sein linkes Bein so fest in das Getriebe der Strafe festgeklemmt wurde, daß alle Bemühungen, den Unfälle zu befreien, vergeblich waren.

Die Probeheirath. Eine der reichsten Damen von Chicago, Mrs. Waage Horne-Koeling, hat sich von ihrem Mann, Frank B. Koeling, scheiden lassen; sie behauptet, ihn immer noch zu lieben, verlangt aber, daß er „sein Temperament verändere“.

Die Operation auf der Strafe. In einer Londoner Strafe wurde kürzlich ein Junge von einem Automobil überfahren, wobei sein linkes Bein so fest in das Getriebe der Strafe festgeklemmt wurde, daß alle Bemühungen, den Unfälle zu befreien, vergeblich waren.

Die Operation auf der Strafe. In einer Londoner Strafe wurde kürzlich ein Junge von einem Automobil überfahren, wobei sein linkes Bein so fest in das Getriebe der Strafe festgeklemmt wurde, daß alle Bemühungen, den Unfälle zu befreien, vergeblich waren.

Die Operation auf der Strafe. In einer Londoner Strafe wurde kürzlich ein Junge von einem Automobil überfahren, wobei sein linkes Bein so fest in das Getriebe der Strafe festgeklemmt wurde, daß alle Bemühungen, den Unfälle zu befreien, vergeblich waren.

Die Operation auf der Strafe. In einer Londoner Strafe wurde kürzlich ein Junge von einem Automobil überfahren, wobei sein linkes Bein so fest in das Getriebe der Strafe festgeklemmt wurde, daß alle Bemühungen, den Unfälle zu befreien, vergeblich waren.

Sabinetu. Rottköpfigen Gell. Sonderfüllungen. Bloß u. Foerster, Freyburg a. U.

Des Vertriebenen Heimkehr.

Roman von O. Fleiss.

Der Droschkentischer, der von seinem Vornehmsten aus die ganze Unfaßliche beobachtet hatte, drehte sich mühselig um. „Wer bezahlt mich denn?“ knurrte er, mißbilligend den ohnmächtigen Menschen ansehend. Der junge Herr blinzelte ihm mit seinen tiefstehenden grauen Augen, die hell aus dem gekrümmten, markanten Gesicht strahlten, strahlend an. „Ich habe Ihre erste Frage einem Unglücklichen gegenüber beantwortet.“ Der Droschkentischer rührte sich nicht. „Ich habe den Wagen erst neu vorrichten lassen“, sagte er wie entschuldigend.

„Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?“ fragte Georg Romberg den jungen Herrn. „Ich danke Ihnen, mein Herr. Ich bin arm, aber ich habe mich selbst zu helfen gelernt.“ Der Droschkentischer schaute ihn an. „Sie sind ein tüchtiger Mann, das sehe ich.“ „Ich habe den Wagen erst neu vorrichten lassen“, sagte er wie entschuldigend.

„Sie haben Hunger, nicht wahr?“ fragte der junge Herr. Der junge Mann schaute ihn an. „Ich habe seit drei Tagen nichts gegessen“, kammelte er. Georg Romberg hielt ihm die belegten Brote hin. „Nehmen Sie zu, junger Mann“, sagte er ruhig. „Mit eigenen Augen sah dieser auf die Brote. Sein blaues Gesicht rötete sich. „Halb zögernd, halb gierig, griff er nach einem Brot und biss mit einer trampfartigen Bewegung hinein. „Aber einige Minuten vorhin“, sagte er, „habe ich ein Glas Wein getrunken.“ „So, nun trinken Sie einen Schluck Wein, das wird Ihnen auf die Beine helfen.“

Der junge Herr sah lächelnd in Georg Rombergs Gesicht. Er hielt ihm für einen Ausländer. „Das tut dem armen Schelm gut, mein Herr.“ „Es scheint so, er hat wirklich Hunger gehabt. Kommen solche Anfälle jetzt häufig in Deutschland vor?“ Der junge Herr suchte die Achseln und sah ernst vor sich hin. „Das wahre Elend sieht man selten auf der Straße. Die wirklich Bedürftigen verstecken sich schamhaft zu verbergen. Deshalb sieht man selten einen Hungerigen zusammenbrechen. Aber der Hunger ist kein seltener Gast bei uns. Sie sind Ausländer, mein Herr?“ „Ich bin Deutscher von Geburt, lebte aber im Ausland, und war zuletzt im Sommer 1914 in Deutschland. Inzwischen hat sich manches verändert.“ Der junge Herr nickte ernst. In seinen Augen lag ein erstickter, bitter Blick — der Blick der Männer, die draußen waren und das

Braten kennen lernen. „Ja, vieles ist anders geworden. Wir, die wir langsam die Veränderung kommen sahen, merken es nicht so sehr. Man gewöhnt sich an alles. Das hat sich in diesen Jahren geändert. Aber wer unvermittelt nach Jahren vor dem Heute steht, der muß wohl erschrecken.“ „Nicht einmal so sehr. Man hört draußen alle Schlimme noch ausgehalten.“

„Anschließend hatte der Droschkentischer die Brote verzehrt und sah nun sehnlich auf das andere, das der alte Herr noch hielt. „Wachseln reichte er es ihm. Gählig griff der Droschkentischer danach und trank mit Behagen das Weinglas leer. Der Droschkentischer wurde sehr gemütlich. „Dem Schmeck“ sagte er schmunzelnd. Georg Romberg zog seine Brieftasche und fragte den Droschkentischer: „Was bekommen Sie?“ Der junge Herr hob abwehrend die Hand. „Bitte, überlassen Sie es mir, den Droschkentischer zu bezahlen.“ Romberg nickte lächelnd. „Nun gut, teilen wir uns in das Samariterwerk. Ich will versuchen, dem jungen Menschen weiter zu helfen.“

Er richtete einige Fragen an denselben. Dieser berichtete, daß er aus einer kleinen Stadt nach Hamburg gekommen sei, um hier Arbeit zu suchen. Dabei sei nichts zu holen. Er habe aber nichts gefunden, und da er nur wenig Geld besaß, sei er in Not geraten. Bisher habe er im freien Komptoir und nicht mehr zu essen gehabt. Weiter habe er nicht wollen, er habe sich gekümmert.

Die beiden Herren sahen sich verständnisvoll an. Was der junge Mensch halb widerwillig herausstieß, machte den Eindruck der Wahrhaftigkeit. Er zeigte den Herren auch freimütig seine Papiere, die in besserer Ordnung waren. Der junge Herr gab ihm eine Karte. „Sie haben es nur ungeschickt angefangen, junger Mann, Arbeit gibt es in Hamburg. Fragen Sie morgen früh bei dieser Adresse an, ich werde Ihnen Arbeit verschaffen.“ Und Georg Romberg gab dem froh aussehenden eine Banknote. „Nehmen Sie, damit Sie sich Nahrung und Obdach schaffen können, bis Sie verdienen.“ Der junge Herr wollte nun den Droschkentischer bezahlen. Dieser hatte aber die Forderung nicht vergessen. „Ich nehme nichts“, erklärte er. „Aber er nahm doch den Geldschein, den ihm der junge Herr reichte.“

Die beiden Herren ließen nun den Beglückten allein. Die unruhigen Neugierigen machten ihnen Platz. Schwelend gingen die Herren eine Weile Seite an Seite dahin, bis sie aus dem Trübel heraus waren. Dann sog der junge Herr den Duft und sah zu dem Älteren empor, der ihm mit großem Wohlwollen betrachtete. „Gestatten Sie, daß ich mich verabschiede, mein Herr, ich heiße Romberg.“ Der alte Herr nickte lächelnd zusammen. Seine Augen weichen sich und blinzelte scharf und forschend in das Gesicht des Jüngeren. Romberg hielt dieser Frage keine Antwort. Sollte es der Sohn seines Bruders sein? Der Name Romberg war nicht sehr verbreitet. Und nun wollte es ihm auch scheinen, als beherrschte er etwas im Geschäft des jungen Mannes ihn bekannt und vertraut. Zwar sah er seinem Halbbruder nicht ähnlich, aber die grauen Augen mit ihrem glühenden, offenen Ausdruck erinnerten ihn an seinen Vater, auch der Bau der Stirn und die Bildung der Brauen. Und als sie jetzt an einem Spiegelhauskäufer vorbeifahren und Georg Romberg zufällig hineinsehen, fiel ihm sogar eine ziemlich starke Ähnlichkeit des jungen Mannes mit ihm selbst auf.

Ohne seinen eigenen Namen zu nennen, fragte der alte Herr: „Würden Sie mir das Vergnügen machen, eine Flasche Wein mit mir zu trinken? Ich möchte die Bekanntschaft mit Ihnen machen und würde mich freuen, wenn Sie mich ein wenig über die Verhältnisse in Deutschland orientieren würden — vorausgesetzt natürlich, Ihre Zeit erlaubt es.“

Der Jüngere sah nach der Uhr. „Eine halbe Stunde Zeit habe ich übrig, mein Herr, und habe Ihnen so lange zur Verfügung.“ Sie waren inzwischen am Alsterpavillon vorbeigegangen, dessen Terrassen in den Morgenstunden nur wenig besetzt waren, und befanden sich gerade einer alten, bekannten Weinstube gegenüber. Georg Romberg setzte fragend hinüber: „Dies war man vor dem Kriege auch aufgeben.“ Auch der junge Herr lächelte. „Jetzt auch noch. Vor dem Kriege hieß es hier allerdings: Gut und billig, jetzt heißt es: Sehr teuer, aber gut.“ — „Also dann bitte, hier hinein.“

Sie betraten durch einen langen schmalen Gang die alte, renommierte Weinstube und nahmen in einer der kleinen roten Nischen, die nur je einen Tisch umfaßte. Georg Romberg begann sofort eine rege Unterhaltung. Der junge Herr merkte nicht, daß der Ältere die Unterhaltung absichtlich so lenkte, daß sie ein persönliches Gebiet berührte. Es war ihm nicht einmal aufgefallen, daß dieser verärgert hatte, seinen Namen zu nennen. Und so erzählte Georg Romberg, daß sein junger Begleiter am Kriege teilgenommen habe, daß er Ingenieur bei der Vulkanwerke war und daß seine Eltern in der Nähe Hamburgs auf einem Gute lebten. Georg Romberg war nun überzeugt, daß er seinen Neffen vor sich hatte. Und es machte ihm das Herz warm, daß er in ihm einen großartigen und vornehm denkenden Menschen erkannte, und daß aus seinen grauen Augen ein warmes Herz und ein ehrliebender, offener Charakter leuchtete. Die erste, gelegene Art des jungen Mannes berührte ihn sympathisch. Die verschiedenen war dieser junge Mann von seinem Vater. Nichts erinnerte an ihn, kein Zug seines Gesichtes, nicht der Ausdruck der Augen, nicht der Mund, der von seinem Bart verdeckt war.

Georg Romberg atmete auf. Es erschien ihm ein wertvoller Gewinn, daß er in diesem Sohn seines Halbbruders Art von seiner eigenen Art fand. Und endlich, als die halbe Stunde schon fast vergangen war, sagte er lächelnd: „Nicht wahr — ich halte recht gehört, Ihr Name ist Romberg?“ Der junge Mann verneigte sich. „So ist es.“ — „Und außerdem heißen Sie Werner, nicht wahr?“ Erkannt sah der junge Mann in sein Gesicht. „Aberdings? Wie konnten Sie das erraten?“

Der alte Herr richtete sich auf. „Ich habe mich Ihnen noch nicht vorgestellt — mit Absicht. Verzeihen Sie mir, aber ich wollte gern noch ein Wortchen mit Ihnen plaudern, ehe ich mich Ihnen zu erkennen gebe. Haben Sie jemals von einem Bruder Ihres Vaters gehört, der nach Australien ausgewandert ist?“ Werner Romberg sah sein Gegenüber lachend an. „Gewiß — ich habe von ihm gehört und, obwohl ich ihn nicht kenne, vernehme ich in ihm den Wohlwäter meiner Eltern. Ich weiß, daß er sich Ihnen sehr großmütig gezeigt hat. Aber — woher wissen Sie, daß mein Vater einen Bruder hat, der in Australien lebt? Ihre Frage überrascht mich sehr.“ Georg Romberg deutete lächelnd auf einen Spiegel im Gang des Lokals, der ihre Bilder zurückspiegelte. „Verzeihen Sie einmal unsere Gefährten in diesem Spiegel. Wir haben dieselben Augen, die charakteristisch geordneten Brauen darüber und auch ganz gleich gebaute Stirnen. Sogar die Form des Mundes ist sehr ähnlich. Das ist Familienähnlichkeit. Ich bin Georg Romberg, der Bruder Ihres Vaters, und selbstverständlich sehen Sie mir sehr ähnlich als Ihrem Vater.“ Werner Romberg fuhr auf und sah ihn mit großen Augen an. „Sie? Dnsel Georg? Der Wohlwäter meiner Eltern — unser aller Wohlwäter?“ Der alte Herr nickte schlicht bewegt. „Ja, ich bin Dein Onkel Georg.“ (Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Liselotte mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Otto Steiger auf Wardin beehren wir uns anzukündigen.
Dr. Bongardt
und Frau Frieda geb. Rockat Joh.
Karlsburg bei Arnswalde,
im September 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein Liselotte Bongardt beehre ich mich anzukündigen.
Otto Steiger,
Oberleutnant d. R.
das ehem. 1. Kgl. Sächs. Husaren-Regiments
„König Albert“ Nr. 18,
Wardin (Kreis Arnswalde),
im September 1922.

Für die wohlwollenden Beweise bezüglich der Teilnahme beim Bestattungswesen meinen Dank zu sagen.
Herrn Stadtgutsbesitzer
Maximilian Dittrich
komme für die herrlichen Blumenkränze und die ständige Begleitung zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank. Die Herren dankt Herr Pastor Schmidt für die tröstlichen Worte.
Dresden-Reich, den 15. September 1922.
Minna Dittrich geb. Hartwig,
Albert Dittrich,
Ella Dittrich.

Geschmackvolle
Familien-Druckfachen
liefert schnellstens Buch- und Kunstdruckerei
Steph & Reichardt, Dresden-N.,
Martenstraße 38/40, Fernruf 26241

Im Namen des Volkes!
In der Strafsache
gegen
1. den Landwirt **Friedrich Otto Klotzsche**,
2. dessen Tochter **Martha Ella** geb. Klotzsche,
beide in Cuenersdorf bei Schönfeld,
wegen **Mißhandlung**
haben ihr Recht erkannt:
1. das Schöffengericht zu Dresden in der Sitzung vom 31. Mai 1922:
Die Angeklagte **Martha Ella Klotzsche** wird wegen **Nahrungsmittelhehlerei**
zu **dreitausend Mark Geldstrafe**,
im Unvermögensfalle zu dreißig Tagen Gefängnis
höchstenspflichtig verurteilt.
2. die 3. Strafkammer des Landgerichts zu Dresden in der Sitzung vom 21. Juli 1922:
Der Angeklagte **Friedrich Otto Klotzsche** wird zu **sechstaufend Mark Geldstrafe**,
im Unvermögensfalle zu sechzig Tagen Gefängnis
verurteilt.
Die Verurteilung ist auf Kosten der Angeklagten durch
je einenmaligen Abdruck in der „Vogelpresse“ und den
„Dresdener Nachrichten“ öffentlich bekanntzumachen.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Dresden,
Abteilung IV, **Winkler** Platz 3.

Union-Caste Line
Kgl. Post-, Passagier- und Frachtdampfer nach
Süd- und Ost-Afrika
Über West- und Ostküste.
Regelmäßige Abfahrten von London,
Antwerpen, Rotterdam und Hamburg.
Schnelldampfer ab Southampton jeden Freitag.
Vorzügliche Reisegelegenheit für Passagiere.
Nähere Auskunft durch
SUHR & CLASSEN, Hamburg,
und die übrigen Agenten in Deutschland.

Kammerjäger Walther
Telephon 15504
In Plattenstraße 2
Sagelotterbekämpfung nach bew. Methoden.

Ich kaufe
Gold- und Silber-
gegenstände,
Brillanten,
Perlen
Einkaufspreise
„Atlantik“
Frauenstraße 2a, II,
Telephon 11830.
Diskrete Bezahlung.
Kaufpreis bei Ver-
kauf bei mir nicht
zu bezahlen.

**Gold- und Silber-
gegenstände,
Brillanten,
Perlen
Einkaufspreise
„Atlantik“**
Frauenstraße 2a, II,
Telephon 11830.
Diskrete Bezahlung.
Kaufpreis bei Ver-
kauf bei mir nicht
zu bezahlen.

Alt-Meißner
Porzellan sucht noch
einige Figuren, Tassen,
auch ein Service gegen
guten Preis zu kaufen.
Angebot unter L. W. 11 an
Radolf Mosse, Altmarkt 11.

**Ein guterhallerer
Chausseur-Belt**
für Prinel zu kauf gesucht
Or. u. T. H. 200 67, b. 21
Güterstr. Frackanzug
für 100. Preis zu Prinel zu
kaufen gef. Steinbröcher,
Friedberg, Oberhessenstr. 38

Serrenzimmer
aus Prinel zu kauf gesucht
Or. u. T. H. 200 67, b. 21
Güterstr. Frackanzug
für 100. Preis zu Prinel zu
kaufen gef. Steinbröcher,
Friedberg, Oberhessenstr. 38

**Brillanten, Gold
und Silberwaren**
werden gekauft.
Goldschmelz Wilke,
Mühlstraße 20,
Tel. 25506.

Zum Trinken
über Zerlegen von Speisen aller Art verwendet
die Hausfrau vorzüglichst fast jeder den all-
bekanntesten **Schloß**. Er ist rein ohne Zugabe,
löst augenblicklich, ist billig und bekömmlich.
Da fast konzentriert, sofort verwenden.
Nach Gebrauch gut spülen.
Erschließlich in Kolonialwaren-, Drogen-
handlungen und Apotheken.

**NORDEUTSCHER LLOYD, BREMEN
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG**
REGELMÄSSIGER
PASSAGIERVERKEHR
MIT ERSTKLASSIGEN, ELEGANTEN PASSAGIERDAMPFERN
DER ELLERMAN & BUCKNALL STEAMSHIP CO., LIMITED nach
OSTASIEN
SINGAPORE · HONGKONG
SHANGHAI · KOBE
YOKOHAMA
D. „CITY OF PARIS“
ABFAHRT von ROTTERDAM 3. 10. 22.
NÄHERE AUSKUNFT, FAHRPLANE und FAHRKARTEN IN:
Bremen: Norddeutscher Lloyd.
Hamburg: Nordd. Lloyd; Wilhelm Lazarus, Bergstr. 11, Haus
Gummetz.
Rotterdam: H. A. L.; Hamburg-Amerika Linie, Alsterdamm 25,
Meyer & Coys, Shipping Co., Limited, Willemslaan 1.
Dresden: H. A. L.; Norddeutscher Lloyd, Generalagentur
Prager Str. 49, gegenüber dem Hauptbahnhof.
H. A. L.; Emil Höbber, Moszkowskistr. 7.

In preiswerten
Damen-Taschen
stets die größte Auswahl
W. Kamille
Enterlein
Waisenhausstr. 23

**Juwelen - Brillanten - Platin
Gold- und Silbergegenstände**
kauft unter Diskont
Adolf Arndt
Landhausstraße 11. Telephon 14500.
Handelslager, eingetr. Firma.
Luxussteuer trage ich.

Ala
bestes
**Putz- u.
Schwammmittel**
Vollständig
in Haus,
Werkstatt,
Fabrik.
Merkel & Cie.
Düsseldorf

**markenfreie
Vollmilch**
Riffert, Bärenklau
Etablierung
Dresd. N. 11, Schönerbergstr. 16.
Postkoll-Verband
feinst, holsteinischer
Meiereibutter
Johs. Schulenburg,
Meierei, H. 11 a a - Gile,
Klempnerstr. 11, 12.

**Grammophon-
Platten**
alle u. zerbrochene, werden
gekauft nur
Prager Straße 21,
Ecke Struvestraße.
Wöchentlich,
für elektr. Betrieb, zu
verkaufen. Grimmer,
Weißgasse 3, 204, Dresden.

S. 424
Dresdener Nachrichten
Freitag, 15. September 1922

S. 7

Prinzeß Theater
Lichtspiele

Der Felsom-Groß-Film der Ufa

Sünden von gestern!

Gesellschaftsdrama in 5 Akten nach dem Roman des Sven Ekvestade.

In den Hauptrollen:

Erich Kaiser-Tietz, Gina Relly, Alfred Gerasch, A. Korff.

Beginn der Vorstellungen: Sonn- und Wechontags 4, 7 und 9 Uhr.

Prinzeß Theater
Lichtspiele

U.T. Licht-Spiele

„Unser gemeinschaftlicher Freund“

Großes nordisches Drama in 2 Teilen zu je 6 Akten nach dem Roman von Charles Dickens.

In den Hauptrollen:
Karen Caspersen und Bertel Krause.

Von Freitag den 15. bis mit Montag den 18. September
I. Teil.

Von Dienstag den 19. bis mit Donnerstag den 21. September
II. Teil.

Wochen- u. Sonntags 4, 7 u. 9 Uhr.

Olympia Theater

Volles Lob der Pressestimmen
anlässlich der Uraufführung im Marmortheater in Berlin über den Film:

„Seine Exzellenz der Revisor“

Schauspiel in 5 Akten mit
FRIEDRICH ZELNIK
unter Mitwirkung eines selbstgewählten
hervorragenden Künstlerensembles.

Der Schrei nach dem Kinde

Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.

Wochenschau
Beginn der Vorstellungen täglich
4, 6, 8 und 9 Uhr.

Jungo Ramon u. Karren
welche sich an klein. Privat-
gärten, der sich mit Beson-
derheit, u. Spiritus, bezieht,
beteiligen wollen, werden
um Off. unter T. K. 201 an
die Gp. d. St. gewiesen.

**Wannert, u. Volk, u. An-
wärtin, fern. Umgeb. bei u.
grosst u. bill. ausgel. Richter,
Winnigartenstr. 50. T. 34190.**

Stolzenberg

Dresden
Joh. Georgenallee 13

Kamertonums
für alle Zwecke
nur beste deutsche
Fabrikate

Reisekoffer

Kleiderkästen, Wul-
koffer, Schrankkoffer,
Damenkoffer, etc.
Ausführung direkt in
der Werkstätte.

H. Thomä, Lindenaustr.
Nr. 14, Reichsstr. Nr. 4.

Waagen u. Gewichte

Hugo Keyl, DRESDEN A
Marsstr. 24 - Fernruf 14778

Achtung!

Allen Leuten von Dresden
u. Umland, die sich mit
ihrem Besitz für meine
Güter interessieren.

Willy Kummer,
Rathhausstr. 10.

Pianos

Grunert
aus eigener Werkstatt
geklungen und preiswert
bei bequemer Zahlungs-
weise.

Hupfeld - Adr. 501 -
Grunert
Waisenhausstr. 1, 4.

Obernhaus.

1/8 Orpheus u. Sarah
1/8 Oper von G. M. o. Blüch
Musikdirektor: Kurt Richter.
Orpheus: Richter u. G.
Sarah: G. Richter
Orpheus: Richter u. G.
Sarah: G. Richter

Schauspielhaus.

1/28 Schick und Jan.
von Gerd. Hauptmann.

Neustädter

Schauspielhaus.
1/8 Schick u. Jan.
von Gerd. Hauptmann.

Residenz-Theater.

1/8 Die Mädchen von Daxos
Operette v. W. Ansp.
Dietrich: Hart
Trude: Cellerreiter
Amandus: Kuller
Baron: Kuller
Egon: Kuller
Oliver: Kuller
Herr: Kuller
John: Kuller
Schmeißel: Kuller

Ausstellung
Heute Freitag 1/8 im Saal
Elite-Konzert
Dresdner Philharmon. Orchester
Dirigiert: **Rich. Tauber**
Kammersänger **Rich. Tauber**
Solist: **Rudolf Schmalzauer.**

Königshof-Theater. Anfang 7, 8 Uhr.
Vehler Wendt der **M. Neumann-Gesellschaft.**
Großes Abschiedsprogramm!

Tymians Thalia-Theater
Dresdens Deutsches Theater
Dresden steht Kopf!
Tymians neuester Schläger in 4 Akten.
Nach dem Stück von M. Tauber. U. F. I.

SARRASANI
Täglich 7, 9 Uhr. Sonntag nach 3 Uhr
Vorverkauf Tageskasse und Residenz-Kaufhaus.
Sensations-Schauspiel: Prinz und Bettlerin.

Königs-Diele

5-Uhr-See

Rondforell - Weinrestaurant

Continental-Hotel
Bismarckstr. 16/18 - Am Hauptbahnhof
Vornehmes
Garten-Restaurant
mit Terrasse!

Allabendlich Künstler-Konzerte.
Elegante vornehme Räume für
Festlichkeiten.

Ball-Anzeiger
für Freitag den 15. September:

Elborado Kleinlitz, Strakenb. 1, 5, 12, 18, 19, 20.
1. Rang: Wein-Abtlg., Bödenklausel,
Sang-Edl., Nutschbahn.

Paradiesgarten Dresdens belichtete
Tanzfläche.
Wohlfühlball.

Wahres Saunpalast Leipziger Straße,
Str. 2 u. 10 u. 15.
Erdl., Becke,
Zanckhäuser.

Kurhaus Klotzsche
Heute Freitag
Reunion
Anfang 8 Uhr
Strakenbahn 7. Etagebahn
Reisebüro 11.25 11.32 12.15

Hultsch Nährzwieback
Fernspr. 21845. Generalvertreter **P. Berner**, Webergasse 21.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Billigste Wäschereinigung
erzielen Sie durch meine Bemüßungen. Ich übernehme
ganze Hauswäschen von 15 kg an und liefere sie als
Waschwäsche (gewaschen und enthärtet),
Trockenwäsche (gewaschen und getrocknet)
zu billigen Tagespreisen. Freie Abbildung und Vorfahrung.
Vierseitig 3-4 Tage.
Dampfwäscherei „Edelweiß“, Dr.-F. 23. Tel. 23657.

Brillanten Perlen Schmucksachen Gold- u. Silber-Gegenstände

kauft
diskret
Eugen Walbel
Juwelier und
Goldschmiedemstr.
Joh.-Georgen-Allee 7
Fernspr. 11362
Kein Laden.

Büro-Ausrüstungen

Sparen Arbeit und schaffen Ordnung!

A. Weichsloß
Zinzendorfstraße 2 b
1. Stock.

Suche alten Granatschmuck
Silber-, Gold- u. Platingegenstände,
Zahngelbisse, alte Porzellan usw.
Getreu, Am See 38.
Telephon 11402.

Brillanten
Perlen, Smaragden, Gold- u. Silberwaren,
und viele Juwelen, die ich meiner handverlesenen
einzel. Firma bedienen zu wollen.

Strengste Diskretion. Preissteuer fällt weg.
Ernst F. Schmidt, Uhlenstr. 6, 1. Etage.
Kostlose fachmännische Beratung.

Die besten **Fleisch- und vorzüglichsten**
hauslichen **Wurstwaren**
kauft man hiermit preiswert

23 Scheffelsstraße 23
(südlich der Markthalle)

Brillanten Gold, Silber
-Gegenstände und Bruch
kauft unter strengster
Diskretion
Schwarz, Seestr. 17, II.
Kein Laden. - Nur 2. Etage.
Tel. 17613

an Schreibmaschinen u. sämtlichen Büro-maschinen
fachgemäß und schnell
Anton Rückwald
König-Albert-Str. 33
Telephon 14790.

Regina-Palast
Dresden, Waisenhausstr. 22
Direktion Johannes Klopfer

Täglich 4³⁰ Uhr nachmittags:
5-Uhr-See
mit Tanz-Darbietungen
Täglich 8¹⁵ Uhr abends:
Das große
Eröffnungs-Programm
der Winter-Spielzeit

Lafolat
Erna Denzer
Harrison and Hastings
Egon Ziefemer
Marguerite John
Vera Frolle
Viggo Elsen und Floo

Orchester: Helmut Puffen
Leitung: Egon Ziefemer

Stichbestellungen:
Telefon 22943, 22944, 22945

Kaiser-Café
gegenüber dem Hauptbahnhof
(im Richard Richter)

Ab 16. September täglich von 5-7 und 8-12 Uhr:
Künstler-Konzert
von dem
Salon-Orchester „Lammert-Saathoff“

Große Auswahl in Stoffen

Für Herren! Für Damen!

Wollstoffe, Affenhaut, Flaum- und Eskimostoffe,
Kammgarne, Kofenstreifen und Kamm-Cheviots,
Damen-Tuche, Gabardine und Twills, Anzugstoffe,
Wargens und Homespuns, Manchester, Covercoats,
Güterstoffe usw.

Alles noch sehr preiswert!
Für Wiederverkäufer besondere Preise.

13, 2. Baron & Co. 13, 2.
Brunauer Straße

Seite 8
Dresdener Nachrichten
Freitag, 15. September 1922
Nr. 424

